

Krise

Ein Beziehungsdrama in 7 Bildern von Christian Knieps



Inhalt:

Maik und Esther sind ein Paar, welches schon länger zusammen ist und sich frisch verlobt hat. Die Zeit an der Universität liegt hinter beiden und auch die Zeit der befristeten Verträge. Alles scheint gemacht für eine Zukunft in Sicherheit und bürgerlichem Wohlstand. Doch etwas umtreibt Maik, der sich seit einiger Zeit ziellos fühlt und nach einer neuen Herausforderung sucht. Dabei kommt er gemeinsam mit seinem Kumpel Holger auf die Idee, zurück an die Uni zu gehen, um dort seinen Doktor zu machen. Als er das seiner Verlobten Esther eröffnet, sagt diese ihm zu, dass er sich mal um weitere Informationen kümmern solle. Doch schon im folgenden Gespräch mit ihren beiden besten Freundinnen, Monika und Olivia, wird Esther klar, was eine Rückkehr an die Uni für ihre Beziehung bedeuten würde: der gesamte Lebensplan mit Kindern und einem kleinen Häuschen würde über Bord geworfen werden. Das Drama nimmt seinen Lauf, als Maik nach Hause kommt und ihr sagt, dass er bereits einen Doktorvater hat und nun neben seiner Arbeit seinen Doktor machen wird. Die beiden rasseln aneinander, insbesondere weil Maik dachte, dass Esther seiner Idee grundsätzlich zugestimmt hat – und je mehr die beiden diskutieren und streiten, desto mehr wird klar, dass Maik immer nur für sich seine Zukunft plant, was Esther dazu verleitet, ihm klipp und klar zu sagen, dass das nicht ihr Bild einer glücklichen Ehe / Beziehung ist. Die Beziehung steht vor dem Aus, als sich unerwarteterweise ergibt, dass er den Doktor unter diesen Voraussetzungen (neben der Arbeit) nicht machen kann. Da Maik jedoch trotz der veränderten Situation seine falsche Denkweise nicht versteht, handelt Esther resolut und beendet unter Tränen die Beziehung.

Spieldauer: ca. 100 min.

Personen: 5 (2 m / 3 w)

Maik
Holger
Esther
Monika
Olivia

Bühnenbilder: 1

Set:

Es wird nur ein Bühnenbild benötigt. Die Bühne ist in drei Räume geteilt. Auf der rechten Seite befindet sich das Wohnzimmer. In der Mitte stehen zwei Sofas und ein kleiner Beistelltisch. Nach links schließt das Wohnzimmer an einen kleinen Flur an, der im Hintergrund die Eingangstüre zur Wohnung hat. In dem Flur sind keine weiteren Requisiten von Nöten. Auf der linken Seite der Bühne ist das Schlafzimmer. Ein Bett und ein Schrank, alternativ eine Kommode, werden gebraucht.

1. Bild

(Als der Vorhang nach oben gezogen wird, befinden sich Maik und Holger im Wohnzimmer. Sie sitzen auf je einem Sofa. Während Holgers Bier auf dem Beistelltisch steht, hat Maik seine Flasche in der Hand und spielt mit dem Etikett.)

Maik: *(den Blick auf die Flasche gesenkt)*

Irgendwie ist das schon seltsam!

Holger:

Was denn, Maik?

Maik:

Ach, weißt du, Holger, das Ganze. Ich meine, endlich kann ich sagen, dass ich den größten Stress los bin! Keine Uni mehr, einen festen Job ohne Befristung, eine Arbeit, die mir Spaß macht, ein regelmäßiges Einkommen, was ausreicht, um gut zu leben, eine Freundin, die ich bald heiraten werde – alles, was ich mir immer erträumt habe!

Holger:

Aber?

Maik:

Ich habe keine Ahnung! Es ist irgendwie, als ob ich jetzt, wo ich das alles habe, antriebslos bin. Als wäre ich in ein tiefes Loch gefallen!

Holger:

Und wie macht sich das bemerkbar?

Maik: *(weiterhin auf die Flasche schauend)*

Wenn ich morgens aufstehe, frage ich mich, warum ich überhaupt arbeiten gehe!

Holger: *(überrascht)*

Du?! Du fragst dich, ob du arbeiten gehen sollst? Kannst du überhaupt ohne Arbeit leben?

Maik:

Nein, natürlich nicht! Wenn ich dann auf der Arbeit bin, sind die Gedanken auch weg. Dann spule ich mein Programm ab, kann mich auch hundert Prozent konzentrieren. Das ist nicht das Thema!

Holger:

Aber was ist dann dein Problem?

Maik: *(seufzend)*

Wenn ich nach Hause komme, ist die Antriebslosigkeit wieder da. Dann sitze ich hier und fühle nichts, fühle mich einfach nur leer. Und weil ich nichts mit mir anzufangen weiß, schalte

ich den Fernseher ein. Und ob du es glaubst oder nicht – ich nicke dann regelmäßig ein und werde erst wieder wach, wenn meine Freundin nach Hause kommt und mich weckt!

Holger: *(lachend)*

Tja, ich würde sagen, dass du alt wirst, mein Guter!

Maik: *(das erste Mal aufblickend)*

Ach Quatsch! Es hat nichts mit dem Altwerden zu tun. Es ist ja nicht so, als ob ich mich körperlich müde fühlen würde!

Holger:

Sondern?

Maik:

Ich fühle mich dann einfach nur leer! Als hätte ich gar keinen Plan! Nicht mal Sport kommt mir dann in den Sinn!

Holger:

Und dann sitzt du auf dem Sofa und glotzt Fernsehen?

Maik:

Wenn ich nicht dabei einschlafe!

Holger:

Aber wir treffen uns doch! Gehen ins Kino, in Bars und zu Spielen! Wieso...?

Maik:

Das ist schon richtig, Holger! Es sind ja auch nicht die Abende, wo wir was machen! Auch nicht die, wo Esther was mit mir macht! Es sind die Abende, an denen ich nicht direkt was vorhabe! *(kurze Pause)* Früher habe ich mir dann immer was gesucht! Habe was gelesen, gebastelt, habe Sport getrieben, bin ins Schwimmbad gegangen, was auch immer! Aber ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich mal nichts gemacht habe! Zumindest nicht einen ganzen Abend! *(kurze Pause - dann deutlich ruhiger)* Und jetzt? Es kann durchaus passieren, dass ich zwei-, dreimal die Woche so den Abend verbringe!

Holger:

Mit Nichtstun?!

Maik: *(wieder mit der Flasche und dem Etikett beschäftigt)*

Mit absolutem Nichtstun!

(Beide schweigen für einen Moment.)

Holger:

Und du meinst, dass es davon kommt, dass du jetzt keine Ziele mehr hast? Also, ich meine,

keine richtigen? Weil du alles erreicht hast, was du dir immer gewünscht hast? Familie gründen, einen sicheren Job haben, genug Einkommen, Sicherheit?

Maik:

Kann doch sein, oder!?

Holger: *(schnell)*

Klar kann das sein! Ich frage mich nur...

Maik: *(aufmerkend)*

Was fragst du dich?

Holger: *(sucht nach Worten)*

Ich frage mich... Also, im Grunde stellt sich mir die Frage, warum du dann nicht einfach dagegen steuerst!

Maik:

Indem ich mir irgendwelche Hobbies suche?

Holger:

Zum Beispiel! Ich meine, wenn du dann immer noch dasselbe Gefühl hast, liegt es an etwas anderem. Wenn du aber dann dich glücklicher fühlst, liegt es daran, dass du dich einfach anders beschäftigen musst.

Maik:

Daran habe ich auch schon gedacht! Aber so einfach ist das nicht!

Holger:

Wieso nicht?

Maik:

Weil es nicht so einfach ist, sich ein Hobby zu suchen! Es muss ja auch einem Spaß machen! Es bringt doch nichts, ein Hobby nur aus reinem Zeitvertreib anzufangen. *(kurze Pause)* Außerdem kennst du mich doch! Wenn ich etwas anfangen will, dann will ich das möglichst perfekt machen! Und dann wird es gleich richtig teuer, ehe ich feststelle, dass das doch nichts für mich ist!

Holger:

Es gibt viele Hobbies, die du schon mit kleinem Geld weit treiben kannst!

Maik:

Sicher gibt es die! Ich habe auch schon darüber nachgedacht, mal Wandern oder Geocaching auszuprobieren. Oder Radfahren, irgendwie so was. Aber warum sollte ich etwas anfangen, von dem ich bereits vorher ahne, dass ich es nicht lange machen werde!

Holger:

Woher weißt du denn, dass du diese Sachen nicht weitermachen wirst? Ich meine, hast du denn davon schon mal was ausprobiert? Wer weiß, vielleicht gefällt dir was davon so gut, dass du dabei bleibst!

Maik:

Das bezweifle ich! Außerdem glaube ich nicht, dass ich irgendwas Neues brauche! Ich bin mir sicher, dass es mir nur gelingen muss, meinen Energielevel nach der Arbeit nicht auf Null absinken zu lassen. Dann komme ich nach Hause, fühle mich energiegeladen und mache dann irgendwas! Die momentane Alternative besteht darin, mir sinnfreie Sendungen anzuschauen, die ich nicht mal richtig schaue und deswegen so abschalte, dass ich gleich einschlafe. Das ist wie ein Teufelskreis! Ich bin mir absolut sicher, dass mein Körper schon denkt: Klasse, gleich ist Feierabend! Da gibt es wieder eine Mütze voll Schlaf! Mach dich schon mal müde!

Holger:

Meinst du wirklich?

Maik:

Davon bin ich fest überzeugt!

(Beide schweigen für einen Moment und trinken die Flaschen leer.)

Maik:

Willst du noch ein Bier?

Holger:

Ne, lass mal! Mir ist gerade nicht danach!

Maik:

Habe ich dir die Stimmung versaut?

Holger:

Ne, du! Hast du nicht! Ich merke nur das eine schon und...

Maik:

Sag bloß nicht, dass du schon von einem Bier betrunken bist!

Holger:

Ich habe seit heute Morgen nichts mehr gegessen, und dann klar! Ein Bier auf nüchternen Magen!

Maik:

Sag doch, dass du Hunger hast! Willst du was essen?

Holger:

Lass mal! Ich mache gerade ein bisschen Diät!

Maik: *(ungläubig)*

Du machst Diät? Du Hungerharken? Warum in aller Welt willst ausgerechnet du eine Diät machen?

Holger: *(greift an seinen Bauch und presst sich mit Mühe eine Speckfalte zusammen)*

Wie du siehst, hinterlässt das Alter auch an mir Spuren. Die Haut ist nicht mehr so elastisch wie früher! Und einen kleinen Bauchansatz habe ich auch schon entdeckt! Wenn ich nicht direkt gegensteuere, dann habe ich in wenigen Jahren einen Bierbauch! Und den findet wohl niemand sexy!

Maik: *(seinerseits auf seinen Bauch schlagend)*

Was soll ich denn sagen? Schau mich mal an! Im Gegensatz zu mir bestehst du nur aus Haut und Knochen!

Holger:

Das sagst du! Ich habe in den letzten zwei Jahren mehr als fünf Kilos zugenommen!

Maik:

Wo? Hinterm rechten Ohrläppchen?

Holger:

Nein, ganz im Ernst! Es sind fünf Kilos! Ich weiß zwar nicht, wie und wo ich die zugelegt habe, aber sie sind eindeutig da! Ich habe mich auch schon auf einer geeichten Waage wiegen lassen, weil ich dachte, meine alte Analogwaage hätte ihren Geist aufgegeben, aber die funktioniert einwandfrei. Ich bin einfach dicker geworden!

Maik:

Oder einfach nur schwerer!

Holger: *(ungläubig)*

Unfassbar! Was für eine Erkenntnis!

Maik:

Ach, du Idiot! Nein, ich meine das schon ernst! Ist es nicht so, dass die Menschen im Alter immer schwerer werden? Wegen den Ablagerungen und der Verbreiterung des Körpers.

Holger: *(weiter ungläubig)*

Der Verbreiterung des Körpers?!

Maik:

Ja! Ist dir das noch nie aufgefallen, dass die Menschen, je älter sie werden, auch an Breite zunehmen? *(verständnisloser Blick von Holger)* Ist dir das wirklich noch nie aufgefallen?

Komm schon! Schau dir doch mal die Jugendlichen an, was das teilweise für Spargeltarzane

sind! Wenn die mal zehn Jahre älter sind, ist der Rücken viel breiter und damit auch das Gewicht! Außerdem wird das Skelett immer schwerer und...

Holger:

Ich glaube es dir ja! Aber findest du fünf Kilos dann doch nicht etwas zu viel?

Maik:

Ich habe keine Ahnung, ob das viel oder wenig ist! Ich weiß nur, dass ich knappe zwanzig Kilos zu viel auf die Waage bringe! Aber ich mache mir halt auch weniger Gedanken als du!

Holger:

Anscheinend ja nicht!

Maik:

Wieso? (*verstehend*) Ach, so! Alles klar! Aber das hat damit eigentlich weniger was zu tun!

Ich fühle mich einfach nur kraft- und antriebslos! Das hat aber nichts damit zu tun, dass ich ein paar Kilos zu viel wiege!

Holger:

Vielleicht nicht! Vielleicht aber doch!

Maik:

Wie meinst du das?

Holger:

Kennst du nicht das Gefühl, wenn du nach dem Mittagessen wieder zu arbeiten beginnst und dein Kreislauf absackt? Dass du dich schlafen legen könntest?

Maik:

Klar doch!

Holger:

Isst du vielleicht abends was, wenn du nach Hause kommst?

Maik:

Ab und zu! Aber nur, wenn ich Hunger habe! (*kurze Pause*) Meinst du, es könnte daran liegen? Dass einfach mein Blutdruck absinkt, ich dem Gefühl nachgebe, weil ich keine Verpflichtung mehr habe und dann einnicke?

Holger:

Könnte doch sein! Das würde deine Nickerchen erklären! Warum du allerdings nichts findest, um dich an den Tagen zu motivieren, an denen du nichts zu tun hast, steht auf einem anderen Blatt! (*kurze Pause - beide denken nach*) Was ist mit irgendwelchen Kursen?

Maik:

Du meinst in der Volkshochschule? So was in der Art?

Holger:

Keine Ahnung! Irgendwie so was! Oder du machst deinen Doktor! Den wolltest du ja schon immer mal machen! (*Maik blickt ihn seltsam an*) Warum nicht? Oder du machst ein Fernstudium! Irgendetwas, was dich interessiert, aber auch fordert! Und wer weiß, was sich daraus dann noch beruflich entwickeln kann.

Maik: (*nachdenklich*)

Vielleicht ist das gar keine so schlechte Idee!

Holger:

Das mit dem Fernstudium?

Maik:

Eher das mit dem Doktor!

Holger: (*nachdenklich*)

Meinst du, Esther macht das mit?

Maik:

Warum sollte sie nicht?

Holger:

Ich bin mir nicht sicher, ob sie das so toll finden würde, wenn du in der Freizeit, die du sonst mit ihr verbringst, lernst und irgendwelche Hausarbeiten schreibst!

Maik:

Meinst du, sie findet es besser, wenn ich weiter in dieser Stimmung bleibe, solange, bis ich ihr damit auf den Zeiger gehe und sie dann sagt, dass sie mich verlässt? Was hätte ich denn damit gewonnen?

Holger:

Sie wird dich schon nicht verlassen! Nicht für so was! Da habt ihr schon ganz andere Situationen durchgestanden! (*kurze Pause*) Außerdem...

Maik:

Außerdem?

Holger: (*versucht überzeugt zu wirken*)

Außerdem glaube ich, dass sie dich bei allem, was du tust, um glücklich zu sein, unterstützen wird. Und wenn es bedeutet, dass sie ein paar Jahre auf etwas verzichten muss!

Maik:

Und was ist mit Nachwuchs? (*Holger schweigt nachdenklich*) Siehst du! Irgendwie ist alles Möhre momentan! Ich weiß oft nichts mit mir anzufangen! Dann denke ich, dass ich irgendwas starten sollte, eine neue Sportart, irgendein neues Hobby, doch dann denke ich mir, dass ich es gerade anfange und dann kommt das Baby! Und ich muss wieder alles

abbrechen, werde frustriert und lasse es an Esther und dem Baby aus! Da fällt dann auch so was wie Studieren oder den Doktor machen flach!

Holger:

Deine Lösung ist also was? Nichts machen und abwarten?

Maik: *(nicht sehr ernst)*

Schnell Vater werden!

Holger:

Klasse Plan! Freue mich schon auf den Moment, wenn du mir von Esthers Reaktion erzählst!

Maik: *(seufzend)*

Ja! Ganz leicht wird nichts von dem, was mir so im Kopf herumschwirrt! Geschenkt bekommt man nichts!

Holger: *(lachend)*

Ne, da hast du ausnahmsweise mal recht!

Maik: *(seinerseits lachend)*

Du bist und bleibst ein Arsch!

Holger:

Aber ein netter!

(Indem beide schmunzelnd auf dem Sofa sitzen, alle ab.)

2. Bild

(Als der Vorhang wieder aufgeht, sieht man Maik, wie er im Schlafzimmer auf dem Bett sitzt. Seine Freundin Esther faltet derweil die Wäsche, die in einem Wäschekorb liegt und räumt diese anschließend in den Schrank. Währenddessen unterhalten sie sich.)

Maik:

Wie war denn dein Arbeitstag?

Esther: *(ohne das Aufräumen zu beenden)*

Auf der einen Seite beschissen, auf der anderen Seite auch wieder interessant! Heute sind wieder so viele Verrückte in unsere Kanzlei gekommen, dass man sich fragt, ob da draußen die Menschen nur noch bescheuert sind! Mit was die einem alles ankommen!

Maik:

Mit was denn zum Beispiel?

Esther:

Ach, der eine will seine Mutter aufs Erbe verklagen, weil er seine Schulden nicht mehr bezahlen kann!

Maik:

Vielleicht ist das für ihn die einzige Möglichkeit!

Esther:

Klar! Und wenn er das Erbe hat, wird er danach sparsam? Wovon träumst du eigentlich?

Maik: *(etwas pikiert)*

Meine ja nur!

Esther:

Entschuldige! Aber dieser ganze Kram macht einen nur fertig!

Maik:

Und was war noch so?

Esther:

Der nächste dachte sich, dass er keinen Unterhalt für sein Kind zahlen muss, weil die Mutter einen neuen Macker hat! Da hat er einfach die Zahlung eingestellt und wundert sich jetzt darüber, dass das Jugendamt ihn auffordert, die Alimente nachzuzahlen! *(Maik schaut sie seltsam an)* Was denn?! Findest du das etwa normal?

Maik:

Normal vielleicht nicht! Aber wenn der Typ schon nicht mehr mit der Mutter zusammen sein kann und die von einem anderen ausgehalten wird, dann...

Esther:

Aber das ist doch völlig uninteressant, mit wem die Mutter zusammenlebt! Der Typ ist der rechtmäßige Vater und hat damit seine Rechten und Pflichten! Und eine Pflicht ist das pünktliche Zahlen der Alimente!

Maik:

Dafür hat er doch auch Rechte! Oder nicht?!

Esther:

Natürlich hat er die! Aber die verwirkt er doch, wenn er seinen Pflichten nicht nachkommt!

Maik:

Und was ist, wenn sie zuerst ihre Pflichten verletzt? Ich meine, ihm verwehrt, das Kind zu sehen oder...

Esther:

Was hat das denn damit zu tun?

Maik:

Ich will doch nur sagen, dass wenn sie...

Esther: *(bestimmt)*

Es ist aber nicht so! Darum geht es hier auch nicht! Wenn du mal besser zuhören würdest, hättest du mitbekommen, dass es darum geht, dass er nicht mehr zahlen will, weil sie einen anderen Macker hat! Das ist alles. Da ist es völlig uninteressant, was er sonst so macht oder nicht!

Maik:

Aber sie...

Esther:

Auch was sie macht, ist da erst mal uninteressant! Es geht nur um den einen Tatbestand, den er klären wollte.

Maik:

Und was habt ihr ihm geraten?

Esther:

Dass er seine Alimente aber zügig bezahlen soll, bevor das Jugendamt ihn anzeigt! Sonst verspielt er auch noch die wenigen Rechte, die ihm noch zustehen!

Maik:

Ich würde nicht zahlen und es darauf ankommen lassen!

Esther: *(in ihrer Arbeit stockend)*

Warum das denn?

Maik:

Ich finde, dass Vätern sowieso viel zu wenige Rechte eingeräumt werden. Wenn die Frau nicht drogenabhängig oder gewalttätig ist, dann ist der Mann immer der Arsch!

Esther:

Das stimmt doch gar nicht!

Maik:

Und ob das stimmt! Versuch doch mal als Vater deine Rechte gegen die Mutter durchzusetzen, wenn die kein Bock darauf hat, dass du als Vater dein Kind siehst! Dann kommst du zu einem vereinbarten Ort und sie sagt nicht mal Bescheid, dass das Kind heute doch einen anderen Termin hat! Oder krank ist! Oder sonst was hat! Das ist doch nicht fair!

Esther:

Aber dir ist doch schon klar, dass es um das Wohl des Kindes geht und nicht darum, wer ein Recht hat und wer sich jetzt mal angepisst fühlen kann!

Maik:

Klar weiß ich das! Aber ich bin auch der Meinung, dass ein Kind viel glücklicher ist, wenn es beide Elternteile in seinem Leben hat! Und noch besser, wenn sich beide nicht um die Liebe des Kindes streiten!

Esther:

Das ist doch völlig unbestritten!

Maik:

Aber die Rechte des Vaters willst du dann doch nicht stärken!

Esther:

Das habe ich gar nicht gesagt! Ich finde schon, dass es auch gute Väter gibt, die von ihrem Kind getrennt leben! Aber dass die persönliche Eitelkeit über das Wohl des Kindes gestellt wird, geht ja mal gar nicht!

Maik:

Das verlange ich ja auch gar nicht!

Esther:

Es klang eben aber anders!

(Indem Maik schweigt und keine Lust hat weiter zu streiten, nimmt Esther wieder das Zusammenlegen der Kleidung aus dem Wäschekorb auf.)

Maik: *(nach einer Weile)*

Und außer diesen zwei? Gab es da noch mehr Verrückte?

Esther:

Ich weiß nicht, ob ich dir noch von mehr Klienten erzählen soll, wenn du jeden Fall völlig anders verstehst, wie er wirklich war!

Maik:

Wieso nicht?

Esther:

Weil es mir keinen Spaß macht, dass ich dich dauernd korrigieren muss! Du kannst in deiner Phantasie die Lebensgeschichten dieser Menschen weiterspinnen, wie du willst! Aber verschone mich mit deinen Meinungen, die so völlig an der Realität vorbei sind!

Maik:

Wo sind die denn an der Realität vorbei! Ich will doch nur damit sagen, was ich denke! Allgemein zu diesen Themen! Es kann doch nicht sein, dass Väter...

Esther:

Lass es gut sein! Ich habe schon verstanden, dass du die Rechte der Väter gestärkt sehen willst! Aber das hat rein gar nichts mit diesem Fall zu tun!

Maik: *(genervt)*

Na, dann halt nicht!

(Beide schweigen für eine Weile und man merkt die Spannung, die in der Luft liegt. Maik beobachtet jede Bewegung seiner Freundin, die sich davon nicht ablenken lässt.)

Esther: *(versöhnlich)*

Vielleicht erzählst du mir ein wenig davon, was dir heute widerfahren ist!

Maik:

Ist nichts Besonderes vorgefallen!

Esther:

Nichts? Komm schon! Nur weil ich mal anderer Meinung bin wie du, brauchst du jetzt nicht die beleidigte Leberwurst zu spielen!

Maik:

Ich bin nicht beleidigt! Ich finde nur... *(sieht Esthers entschiedenen Blick)* Ist ja gut! *(denkt kurz nach)* Bei mir war wirklich nichts! Außer, dass mein Chef meinte, dass meine Präsentation gestern gut angekommen wäre. Sonst nichts.

Esther:

Aha! Warum ist deine Präsentation denn gut angekommen? Was war das denn überhaupt für eine?

Maik: *(deutlich interessierter)*

Nichts Besonderes! Ich habe nur unsere Lagerkosten gegen die Transportkosten gegenübergestellt und die Aussage getroffen, dass wir darüber nachdenken sollten, vielleicht wieder selbst mehr zu lagern! Bei steigenden Transportkosten aufgrund von steigenden Rohstoffpreisen ist es ganz klar, dass Lagerflächen im Vergleich wieder günstiger werden! Da lohnt es sich ab einem bestimmten Zeitpunkt wieder, selbst mehr zu lagern!

Esther:

Break-Even heißt der Punkt, nicht wahr? Das habe ich mir gemerkt!

Maik:

Genau! Das ist der Punkt, an dem der Nutzen des einen Falls den anderen übersteigt. In diesem Fall bedeutet das, dass ab einem bestimmten Transportkostenanteil das Lagern wieder vorteilhafter ist.

Esther:

Aber nur, wenn die Lagerflächen sich im gleichen Zeitraum nicht im Preisniveau ändern!

Maik: *(freut sich)*

Hey, du hast es voll verstanden! Genau das habe ich den Direktoren klar machen wollen – und ich denke, sie haben es jetzt verstanden!

Esther:

Und hast du jetzt einen Auftrag dafür bekommen? Das umzusetzen, meine ich?

Maik:

Nein, noch nicht! Die schauen sich jetzt mal die Zahlen an und entscheiden dann auf dem nächsten Direktorenmeeting, wie es weiter vorangeht! Aber es kann durchaus sein, dass ich dann den Auftrag bekomme, mich um Lagerflächen in der Umgebung zu bemühen!

Esther: *(kommt zu Maik und gibt ihm einen Kuss auf die Stirn)*

Das ist doch super! *(schaut ihm ins Gesicht)* Du scheinst dich nicht so richtig darüber zu freuen!

Maik: *(schnell)*

Doch, doch, ich freue mich schon!

Esther:

Aber?

Maik:

Kein aber!

Esther:

Komm schon! Ich merke doch, wenn dir was auf dem Herzen liegt! *(Maik zögert)* Denk nicht darüber nach, wie du es mir sagen willst! Sag es einfach! Du weißt doch, dass es das einfachste ist, wenn du es mir so sagst, wie du es gerade auf den Lippen hast!

Maik: *(stockend und zunächst nach Worten suchend)*

Ich bin mir nicht so sicher! *(versucht Esthers fragendem Blick standzuhalten)* Sieh mal! Wir sind jetzt seit drei Jahren in dieser Stadt, haben beide unsere Jobs!

Esther:

Ja, und?!

Maik:

Wir haben jetzt die Sicherheit, die wir immer haben wollten. Haben fertig studiert, haben unbefristete Jobs, keine Unsicherheit mehr, den Vertrag nach der Befristung nicht verlängert zu bekommen, können endlich unser weiteres Leben planen, nach einem Häuschen suchen, Kinder bekommen!

Esther:

Sehe ich genauso! Es läuft doch super! (*sieht den Zweifel in Maiks Gesichtsausdruck*)

Irgendetwas ist doch mit dir? Findest du das ganze nicht perfekt? (*mit einem Mal ängstlich*)

Du findest das gar nicht perfekt? Willst du damit andeuten, dass du mich... (*ihre Stimme bricht*) mich nicht mehr...

Maik:

Ach Quatsch, Liebling! (*nimmt die zitternde Esther in seine Arme*) Ich liebe dich! Da brauchst du dir keine Angst zu machen! Das ist es nicht!

Esther: (*unsicher*)

Was ist es dann?

Maik:

Es ist nur, dass ich nicht mehr weiß, ob das noch der richtige Job für mich ist!

Esther: (*sich etwas von ihm lösend*)

Du weißt nicht, ob das... Sag mal, wie kommst du denn jetzt darauf? Hast du dich mit irgendwem in der Firma verkracht? Oder was ist los?

Maik:

Ich weiß es doch selbst nicht so genau! Ich habe einfach das Gefühl, dass nicht mehr alles so einfach ist!

Esther:

Was meinst du damit?

Maik:

Sieh mal, Liebling! Wir stehen morgens auf und gehen zur Arbeit. Kommen wieder, gehen in den Sport oder machen nichts. Dann ist irgendwann Urlaub, dann wieder arbeiten. Wochenenden kommen und gehen. Es ist... vielleicht bin ich kein Mensch für einen regelmäßigen, festen Rhythmus!

Esther: (*überrascht*)

Das ist dein Problem? Da bin ich ein bisschen erleichtert! Ich dachte schon, dass es etwas mit uns beiden zu tun hat!

Maik:

Hat es doch auch! Wenn ich mich nicht mehr so glücklich in meinem Job fühle, wirkt das doch auch auf dich! Du musst mich dann mit meiner schlechten Laune ertragen! Das wird zwangsläufig Auswirkungen auf unsere Beziehung haben!

Esther:

Und du bist dir sicher, dass das nicht nur eine Phase ist? Weil du jetzt merkst, dass alles in geregelten Bahnen verläuft? So eine Art Aufwachen?

Maik:

Ich habe doch keine Ahnung! Das ist es ja, was mir eine solche Heidenangst einjagt!

Esther:

Seit wann fühlst du dich denn schon so?

Maik:

Seit ein paar Wochen?! Ist dir nicht aufgefallen, wie antriebslos ich an manchen Tagen bin?

Esther:

Schon! Aber das warst du früher auch! Als wir noch studiert haben! Wenn wir da Semesterferien hatten und du keine Aufgabe hattest, bist du regelmäßig versackt! (*streich* *Maik lächelnd über seine Backe*) Kannst du dich noch daran erinnern, wie sehr du dich auf die Semesterferien gefreut hast, wie viele Pläne du immer im Vorfeld geschmiedet hast, und wie sehr du dann Mühe hattest, überhaupt aus deinem Lümmeltrott rauszukommen! Ich erinnere mich an Ferien, da warst du heilfroh, dass das Studium wieder begonnen hat, damit du eine Aufgabe hast!

Maik: (*seufzend*)

Schon! Aber dieses Mal fühlt es sich anders an! Es ist so eine Leere in mir!

Esther:

Die hattest du damals auch! Kannst du dich noch erinnern, wie...

Maik: (*stärker*)

Es ist nicht dieselbe Leere, Esther! Damals hatte ich nur kein Bock, irgendetwas zu tun! Aber das Ziel stand vor meinen Augen! Fertigstudieren, einen Job bekommen, Geld verdienen, mit dir zusammen alt werden!

Esther: (*erneut unsicher werdend*)

Und jetzt?

Maik:

Es fühlt sich anders an! Als hätte ich kein Ziel mehr! Als würde ich jeden Morgen aufstehen, wie ein Roboter funktionieren, am Wochenende die Batterien aufladen, um dann wieder zu funktionieren! Ich habe das noch nie gehabt! Kein Ziel zu haben, meine ich!

(Beide schauen sich in die Augen, dann senkt Maik seinen Blick und spielt mit seiner Kleidung. Längeres Schweigen. Dann.)

Esther:

Und warum suchst du dir keine neuen Ziele?

Maik:

Als wenn das so einfach wäre! Wenn du eins weißt, dann sag es mir doch!

Esther:

Keine Ahnung...

Maik:

Siehst du!

Esther: *(den Kommentar überhörend)*

Vielleicht brauchst du ein neues Hobby!

Maik:

Tolle Idee! Hatte Holger schon!

Esther:

Oder du machst irgendwas ehrenamtlich! Hilfst Menschen, die vielleicht nichts haben! Oder arbeitest in irgendeinem Verein!

Maik:

Alles tolle Vorschläge! Aber da ist nichts für mich dabei! *(kurze Pause)* Außerdem sind das nur Beschäftigungen, aber keine Ziele!

Esther:

Wieso nicht?! Es kann doch ein Ziel sein, Menschen in ihrer Notlage zu helfen! Das ist doch auf jeden Fall ein Superziel! *(Maik verharrt in seiner Haltung)* Gut! Ich sehe schon, dass das keine Ziele für dich sind! Du sagst aber, dass du dir schon Gedanken gemacht hast!

Maik:

Ein wenig! Nein, das wäre gelogen! Ich habe mir den Kopf zerbrochen und dabei ist kaum was rausgekommen!

Esther: *(streichelt ihm über den Kopf)*

Und dabei kommen doch so viele gute Ideen aus deinem Kopf! *(keine Reaktion, sodass sie ihre Hand zurückzieht)* Was sind denn deine besten Ideen bisher? Ich meine, du hast bestimmt irgendwelche verrückten Ideen schon gehabt! Vielleicht sind da ja welche dabei, die zwar auf den ersten Blick absurd klingen – aber wer weiß!

Maik: *(nach einer Weile)*

Da sind schon ein paar dabei, die aber alle keinen Sinn ergeben! *(hebt seinen Kopf)* Glaub mir! Ich habe schon so viel darüber nachgedacht, dass ich schon fast keine Lust mehr habe, darüber noch mal nachzudenken! *(Esther schweigt und wartet darauf, dass Maik dennoch mit seinen Vorschlägen rauskommt. Dafür kennt sie ihn zu gut. Und es wirkt auch dieses Mal.)* Es gibt da schon eine Idee, über die ich länger nachgedacht habe! *(Esther wartet weiter)* Ich habe mich gefragt, ob ich nicht meinen Doktor machen soll!

Esther: *(überrascht)*

Du willst deinen Doktor machen? An der Uni?

Maik: *(patzig)*

Wo denn sonst?

Esther:

Brauchst mich nicht anzupflaumen!

Maik:

Entschuldige! Ich fühle mich nur so leer und abwesend, dass ich nicht mal merke, wenn ich dich angreife, obwohl du da mal gar nichts für kannst!

Esther:

Ist schon in Ordnung! Und du denkst, dass dich eine Rückkehr an die Uni glücklicher macht? *(Maik nickt leicht)* Willst du denn dann aufhören zu arbeiten?

Maik:

Nein, auf keinen Fall! Ich habe doch nicht jahrelang für eine unbefristete Stelle gekämpft, um sie dann einfach wegzuschmeißen! Nein, wenn schon, dann neben dem Job!

Esther: *(nachdenklich)*

Ich weiß nicht, ob ich das richtig finde! Aber das musst du wissen! *(fährt wieder durch seine Haare)* Vielleicht gehst du mal an die Uni und informierst dich mal, was es da für Möglichkeiten gibt! Ich meine, du musst dir ja auch erst mal einen Doktorvater suchen! Wen willst du denn da fragen?

Maik:

Professor Marquardt!

Esther: *(schwach lächelnd)*

Klar, wen auch sonst! *(durchatmend)* Na, von mir aus! Geh mal an die Uni und frag deinen alten Prof, ob er dich als Doktorand überhaupt nehmen würde!

Maik: *(stimmlich sehr reduziert)*

Danke! Liebe dich!

Esther: *(indem sie Maik in ihre Arme nimmt)*

Ich dich auch! *(leiser)* Ich dich auch.

(In dieser Einstellung verharren die beiden eine Weile; dann alle ab.)

3. Bild

(Einen Tag später. Als der Vorhang hochgeht, liegt die Wohnung in vollkommener Stille da. Es vergehen einige Momente, dann hört man einige Geräusche von hinter der Eingangstüre. Einige leise Lacher, ein wenig Kratzen, dann wird die Türe aufgeschlossen. Nacheinander kommen Esther, Monika und Olivia in den Flur. Während Esther bereits ihre Schuhe auszieht, zieht Olivia die Türe hinter sich zu. Ohne weitere Worte geht Esther voran ins Wohnzimmer und setzt sich auf das eine Sofa. Monika setzt sich auf das andere Sofa, während sich Olivia sich zu Esther setzt.)

Monika:

Jetzt erzähl schon, Olivia!

Esther:

Du kannst ungestört alles erzählen! Wir sind hier unter uns! Niemand hört mit!

Olivia: *(sich umblickend)*

Und Maik hört ganz sicher nicht mit?

Esther:

Keine Sorge! Der ist nach der Arbeit direkt zu seinem Kumpel! Ich glaube, heute ist Fußball! Da kommt der sowieso nicht vor elf nach Hause!

Olivia: *(noch immer ein wenig unsicher)*

Na gut! *(mit leichter Aufregung)* Wo soll ich anfangen?

Monika:

Wie wäre es am Anfang! Wie habt ihr euch kennen gelernt?

Olivia:

Es war irgendwie seltsam! Denn ich kann mich an kaum ein Detail erinnern! Die Erinnerungen fließen in meinem Kopf zusammen, als wäre alles ein riesiger Traum.

Monika:

Aber du wirst doch noch wissen, was er getan hat! Wie er dich angesprochen hat! Was er...

Esther:

Jetzt lass sie doch mal erzählen, Monika!

Monika: *(leicht genervt)*

Ist ja schon gut!

Olivia:

Also, ich wollte nach der Arbeit eigentlich nur nach Hause, weil der Tag so beschissen gewesen war! Mein Chef hatte mir den letzten Nerv geraubt, weil ich irgendwas nicht richtig

gemacht habe, und dann musste ich...

Monika:

Das kannst du überspringen! Komm zum interessanten Teil!

Esther: *(donnernd)*

Monika!

Monika:

Ist ja gut! Brauchst nicht gleich so auszuflippen!

(Anstatt darauf zu antworten, dreht sich Esther zu Olivia um, die verschmitzt lächelt, ehe sie weiterspricht.)

Olivia:

Also, der Tag auf der Arbeit war, wie gesagt, beschissen, und ich wollte eigentlich nur nach Hause. Ich war auch schon fast an meiner Wohnung, als mir einfiel, dass mein Kühlschrank gähnend leer war! Ich dachte: na toll, das passt ja zu diesem beschissenen Tag! Aber bevor ich verhungere, gehe ich lieber schnell noch was einkaufen. Zuerst wollte ich noch hoch in die Wohnung, um mich umzuziehen, doch dann bin ich einfach losgegangen, weil ich dachte, das interessiert sowieso keinen, wie ich angezogen bin! Wenn man sich mal überlegt, dass jede dieser Entscheidung verhindern hätte können, dass ich auf Oliver treffe... *(der nächste Satz geht ein wenig unter)* Der Zufall spielt manchmal ganz schön...

Monika: *(ausrufend)*

Der Typ heißt Oliver?! Olivia und Oliver! Wie witzig ist das denn! Und was für ein Zufall!

Olivia: *(wieder mit dem verschmitzten Grinsen)*

Das dachten wir uns auch! Nachher! Zuerst sind wir gegeneinandergestoßen – und zwar Pobacke an Pobacke!

Esther: *(überrascht)*

Wie geht das denn?

Olivia: *(steht auf und stellt ihr Gesagtes nach)*

Das ist eigentlich ganz einfach! Also ich habe was im Regal in der unteren Reihe gesucht, und er auch. *(zeigt es an)* Er kann von da und ich kam von hier. Dabei haben wir uns aufeinander zu bewegt und sind aneinander gestoßen. Ihm war das sofort peinlich, aber ich fand, dass man sich an seinen knackigen Hintern gerne stößt!

Esther:

Das hast du ihm aber nicht gesagt! Oder?! *(erstaunt)* Olivia!

Olivia:

Wieso nicht? Er hat sich ja auch direkt entschuldigt und mich gefragt, ob mit meinem Hintern alles in Ordnung sei!

Monika: *(losprustend)*

Das hat er nicht! Das hat er niemals gefragt!

Olivia: *(lachend)*

Doch, genau das hat er gefragt!

Esther: *(zunächst sprachlos mit offenem Mund schauend)*

Lass mich das mal kurz zusammenfassen. Du stößt mit deinem Hintern gegen seinen, er entschuldigt sich und fragt, ob es deinem Hintern gut geht und du sagst ihm, dass du dich gerne an seinem gestoßen hast?

Olivia: *(sich zurück auf das Sofa setzend)*

So in etwa! Ja!

Monika: *(kopfschüttelnd)*

Unglaublich! *(Olivia und Esther grinsen sich an)* Wie ging's dann weiter? Seid ihr sofort zu dir, oder?

Esther: *(entrüstet)*

Monika!? Du willst aber auch alles wissen!

Monika:

Na klar will ich alles wissen! Mir ist es nämlich noch nie passiert, dass ein Mann mit einem knackigen Hintern gegen meinen gestoßen wäre! Ich kann mir nicht mal vorstellen, wie das überhaupt passieren kann!

Esther:

Aber sie hat es doch eben nachgespielt!

Monika: *(abweisend)*

Egal! Ich kann mir das einfach nicht vorstellen, dass so etwas überhaupt passieren kann! Wie ging es denn dann weiter?

Olivia:

Wir haben uns nur kurz unterhalten, denn dann mussten wir beide loslachen! Wir wunderten uns über die Zufälle der Namen, des Zusammenstoßes, der ganzen, merkwürdigen Szene, und als dann eine alte Oma versuchte, sich zwischen uns durchzuquetschen und dann leise moserte, dass die jungen Menschen von heute ihre Ärsche nicht beiseiteschieben können, mussten wir noch mal lachen.

Monika:

Und dann? Ihr seid doch nicht in dem Laden geblieben und...

Esther:

Monika! Also, geht's noch! Du kannst doch nicht...

Olivia:

Ist schon gut, Esther! Es macht mir ja Spaß, das alles zu erzählen! Denn es ist ja so romantisch danach gewesen!

Monika: *(leicht spöttisch)*

Zuerst so ein Zufall und dann wird es noch romantisch!

(Monika handelt sich einen weiteren bösen Blick von Esther ein und schweigt mit einer eindeutigen Handbewegung.)

Olivia: *(überhört den Kommentar)*

Kaum, dass wir wieder Luft nach dem Lachen hatten, schaute er in meinen Einkaufswagen und fragte mich, was ich denn heute Abend kochen möchte. Dann sagte ich irgendetwas Bescheuertes, er lachte und schlug vor, dass er für mich kochen würde, wenn ich das möchte. *(mit spitzer Stimme)* Und so sind wir zu mir kochen gegangen!

Monika:

Kochen?! Ihr habt gekocht!

Olivia:

Ja, haben wir!

Monika:

Schön und gut! Und danach?!

Olivia:

Was meinst du mit danach? Wir haben ein Glas Wein zusammen getrunken, uns kennen gelernt... *(Monikas Blick ist eindeutig)* Was?!

Monika:

Du weißt genau, was ist! Ihr habt sicherlich nicht den ganzen Abend nur gequatscht und heile Welt gespielt!

Esther: *(lächelnd)*

Jetzt ist aber gut, Monika! Du musst nicht jedes Detail wissen!

Olivia:

Es ist auch nicht mehr passiert! Wir haben Wein getrunken, gequatscht, ein wenig herumgeknutscht... *(sie stockt)*

Monika:

Und er ist dann höchstwahrscheinlich nach Hause gegangen!

Olivia:

Das ist er tatsächlich! Wir hatten keinen Sex, wenn du es ganz genau wissen willst!

Monika: *(fast ein wenig erschrocken)*

Nicht?! Ist er irgend so ein religiöser Spinner, der keinen Sex vor der Ehe haben will?

Esther:

Jetzt ist aber Schluss! Ich finde, wir sollten das Thema wechseln!

Olivia:

Ist schon gut, Esther! *(zu Monika)* Nein, er bestand darauf, diesen schönen Abend nicht zu riskieren! *(nun schauen Monika und Esther interessiert)* Er sagte mir, dass er glaube, dass sich da mehr zwischen uns entwickeln könne, und dass er nicht wolle, dass dieser Abend den Charakter eines One-Night-Stands annimmt!

Monika: *(überrascht)*

Und du hast ihm nicht widersprochen? Bist ihm nicht um den Hals gefallen? Hast ihm nicht die Klamotten vom Leib gerissen?

Olivia: *(Esther zuvorkommend)*

Nein, das habe ich nicht! Keine Frage! Wenn er das nicht gesagt hätte, wäre es sicherlich bald passiert. Aber ich kann damit super leben! Ich finde sogar, dass es den Abend zu etwas Besonderem macht, weil wir uns gut verstanden haben.

Esther:

Ich finde auch, dass es so besser war!

Monika: *(verständnislos)*

Warum? Was spricht gegen eine guten Sex mit einem schnuckeligen Typen?

Esther:

Nichts. Aber falls die beiden zusammenkommen sollten, dann werden sich beide an den ersten Abend erinnern, an ihr gemeinsames Kochen, Essen und Kennenlernen. Nicht an den Sex, der danach kam, der dann alles überlagert. Ich finde das schon cool, dass er das schöne Gefühl bewahren wollte, was ihr an dem Abend hattet! *(in Gedanken)* So was ist eher selten!

Monika:

Ich finde immer noch, dass guter Sex keinen Abend versaut!

(Da weder Esther noch Olivia auf diese Aussage eingehen, kehrt für einige Augenblicke Schweigen ins Wohnzimmer.)